

### Schluß.

Was nun zum Schlusse Afrika und Australien betrifft, so liefern diese beiden Weltteile — mit Ausnahme von Afrika wegen *Berberis vulgaris* L., aus Nordafrika (Berberei) — garnichts, um hier angeführt zu werden. Wegen unserer klimatischen Verhältnisse haben wir es noch nicht so weit gebracht, Vertreter der aussterbenden Familie der Proteaceae (*Banksia*, *Protea* usw.) bzw. die australischen Eucalypten in unserem Vaterlande Deutschland im Freien als Zierpflanzen, geschweige im Waldbetriebe anzubauen.

Wie aus dieser Betrachtung und aus den Beschreibungen der angeführten Bäume und Sträucher hervorgeht, haben nicht nur Völker und Bücher sondern auch Pflanzen, insbesondere Bäume, ihre eigne Geschichte.

## Erfahrungen mit winter- und immergrünen Gehölzen in der ungarischen Ebene und einige Bemerkungen über deren Anwendung.

Von Dr. Josef von Kovács, Erdötelek (Comitat Heves) Ungarn.

Das Interesse für winter- und immergrüne Gehölze steigt von Jahr zu Jahr. Es genügt uns nicht mehr, in unseren Gärten, vom November angefangen, wenn unsere Gehölze ihr Laubgewand abgeworfen, bis zum Frühjahr nur kahle Bäume und dürres Gestrüpp zu sehen, da wir ja einmal wissen, daß es auch anders sein kann, daß unser Auge sich auch im Winter an der grünen Pracht weiden kann, wenn wir uns nur die Mühe nehmen, unsere Gärten danach anzulegen, oder schon vorhandene in dieser Richtung umzugestalten. Mich erfaßte vor etwa 12 Jahren auch dieser Wunsch, und ich fing an, winter- und immergrüne Gehölze zu pflanzen, obwohl die klimatischen und Bodenverhältnisse hier keinesfalls dazu geeignet sind, um zu solchen Versuchen zu ermuntern. Der Boden ist zwar fruchtbar, ein schwerer schwarzer sandiger Lehmboden; er wird aber bei anhaltender Dürre hart wie Stein; der Bodenwasserstand ist sehr hoch; das Klima ist das kontinentalste, das man sich nur denken kann: im Sommer meistens sengende Hitze, lange anhaltende Dürre, minimale Luftfeuchtigkeit, so daß die Blätter der Gesträuche wochenlang schlaff und welk herunterhängen, im Winter Kältegrade bis zu 25° C und noch mehr. Allerdings dauern solche Kältegrade nicht lange. Die eisigen Stürme wüten ganz frei, da kein Berg und kein Hügel ihre Kraft bricht nur Gebäude und die Bäume des Gartens selbst gewähren einigen Schutz gegen ihr Toben. Und es ist gelungen! Durch das Fenster winken mir rote *Ilex*-Früchte herein; weiter schaukeln sich die lichtgrünen Halme der Bambuseen im ersten Frühlingshauche — es ist der 1. März und die dicken Aucubenblätter glänzen in voller Gesundheit, als hätte sie der raue Winter nie mit dichtem Eispanzer überzogen.

Im Anfang hatte ich natürlich viele Mißerfolge und Verluste, hätte auch beinahe Lust und Mut verloren, wenn nicht ich einige Jahre vor dem Kriege das Glück gehabt hätte, die wunderbaren immergrünen Anlagen des Herrn *Grafen István Ambrózi* in Malonya besichtigen zu können und die sich auf lange Erfahrung stützenden Erklärungen des liebenswürdigen Hausherrn zu hören. Schade, daß die so wertvolle und lebendige Abhandlung des Herrn Grafen, deren jedes Wort ich unterschreibe, und die in hohem Maße geeignet wäre, die Lust für immergrüne Pflanzungen rege zu machen, im Kulturhandbuche der ehemaligen »Dendrologischen Gesellschaft für Österreich-Ungarn« verhältnismäßig wenigen zugänglich gemacht worden ist. In dieser Abhandlung findet man beinahe alles, was man zu wissen braucht, und der Zweck meiner Zeilen ist nur, zu beweisen, daß auch in viel ungünstigeren Verhältnissen Erfolge zu erzielen sind.

Bevor ich nun zur Besprechung des von mir angewendeten Pflanzenmaterials schreite, muß ich noch erklären, daß ich hie und da im Garten ausgepflanzte einzelne immergrüne Pflanzen oder Pflanzengruppen nicht als immergrüne Anlagen betrachten kann. Entweder soll die Anlage ausschließlich aus immergrünen Gewächsen bestehen, oder es sollen wenigstens größere, zusammenhängende immer- oder wintergrüne Pflanzungen vorhanden sein, um von einer immergrünen Anlage sprechen zu können. Zur Herstellung einer immergrünen Anlage müssen wir reichlichsten Gebrauch von raschwüchsigen, schattenspendenden Koniferen machen, die in zusammenhängenden geschlossenen Beständen, Reihen und Gruppen so angeordnet werden sollen, daß ihr Schattenbereich im Winter sich auf möglichst weite Flächen ausdehnt, so daß wir möglichst viele und große solche im Winter beschattete Flächen bekommen. Als Schattenspender können natürlich auch die Nord-, Nordost- und Nordwestseiten von Gartenmauern und Gebäuden dienen. Selbstverständlich wird es bei ganz neuen Anlagen längere Zeit dauern, bis die Schattenpflanzungen wirklich Schatten bieten. Bis zu dieser Zeit kann man aber auf den für immergrüne Gehölze bestimmten Flächen andere Pflanzen wachsen lassen, die dann später, sobald die Schutzpflanzung höher und höher wird und mehr und mehr Schatten spendet, langsam ihren Platz den Immergrünen übergeben.

Das Pflanzenmaterial teilt sich nun in zwei Gruppen. In die erste Gruppe gehören die Gehölze, die in jeder, auch ganz freier und sonniger Lage gedeihen, und in die zweite jene, die im Winter Schutz vor Besonnung benötigen und nur in den oben genannten Schattenregionen verwendet werden können.

In die nicht beschatteten Teile der Anlage kommen die Gehölze der ersten Gruppe nebst zur Einzelpflanzung geeigneten feineren Koniferen und Bambuseen. Auf den beschatteten Flächen, die ja im Winter recht ausgedehnt sein werden, pflanzen wir die Gehölze der zweiten, heikleren Gruppe, und zwar möglichst mehrere beisammen, Einzelpflanzung vermeidend, da die mehr massig gepflanzten Sträucher sich gegenseitig schützen.

Ich muß noch auf eine recht häufige Einwendung gegen solche Anlagen hinweisen, nämlich daß sie einförmig, monoton sind, und daß man in denselben die Blütenpracht unserer gewöhnlichen Sträucher entbehren muß. Das ist aber ein Irrtum, denn erstens haben wir schon so viele verwendbare Arten mit allen möglichen Laub- und Wuchsformen, daß diese mit den unzähligen feinen Koniferenformen eine unbegrenzte Abwechslung bieten können, zweitens sind ja die meisten winter- und immergrünen Gehölze auch hervorragende Blütenpflanzen, ich erwähne nur *Rhododendrum*, *Kalmia*, *Mahonia*, *Ligustrum* usw. Drittens haben wir ja die schon zahlreichen winterharten und wintergrünen Rosensorten und dann noch das ganze Heer der wunderbarsten Blütenstauden und Zwiebelgewächse zur Verfügung, welche beiden letzteren die ausgezeichnete Eigenschaft haben, im Herbst nach Abschneiden der abgeblühten Stengel bis zum kommenden Frühjahr zu verschwinden. Ferner steht es ja jedem frei, außerhalb der immergrünen Anlage laubabwerfende Blütensträucher und Bäume in gewünschter Menge zu pflanzen.

Und nun will ich zur Besprechung der von mir angewendeten Gehölze schreiten. In jeder ungeschützten Lage wie ganz gewöhnliche einheimische Gehölze verwendbar sind:

## I. WINTERGRÜNE GEHÖLZE.

*Quercus Pseudoturneri* (*austriaca sempervirens*) hat sich als ganz hart erwiesen; das Laub ist jetzt (Anfang März) noch schön grün; der Wuchs ist etwas langsam. Ihrer Anwendung in größeren Mengen steht im Wege, daß wenig Material davon zu bekommen ist, und darunter ein großer Teil schlecht gelungener kränklicher Veredlungen, was um so mehr zu bedauern ist, als diese Art nebst der

folgenden die einzigen baumartig wachsenden, wenn auch keine beträchtliche Höhe erreichenden wintergrünen Gewächse sind, die unserem Winter widerstehen.

*Quercus Turneri*; diese Art ist vielleicht im Laube noch schöner; die Blätter von glänzenderem, etwas dunklerem Grün, auch noch beständiger; leider aber kaum zu bekommen. Sonst gilt für sie alles bei der vorigen Art Gesagte.

*Ligustrum ovalifolium*; allbekannter hoher Strauch bis 3—4 m, der hier die Blätter bis zum Frühjahr behält, die im Laufe des Winters eine schöne braunrote Farbe annehmen. Vorzüglicher Deckstrauch, vollkommen hart.

*Ligustrum vulgare var. italum*, diese ganz wintergrüne Form des gewöhnlichen Ligusters ist auch ganz hart, bleibt den ganzen Winter hindurch grün, das Laub ist aber nicht sehrzierend und sollte nur im Hintergrunde verwendet werden.

*Ligustrum vulgare atrivirens*; eine Form mit länglicheren Blättern; sie ist ganz hart, verliert aber meistens die Blätter schon gegen Neujahr und hat keinen besonderen Wert.

*Ligustrum sinense* ist eine sehr schöne, reich blühende und ihr Laub bis zum Frühjahr behaltende völlig harte Art, die zu allen Zwecken sehr gut zu verwenden ist und größte Verbreitung verdient.

*Berberis (Mahoberberis) Neubertii*, und zwar deren Form *ilicifolia*, ist eine der wertvollsten Pflanzen für unsere Zwecke. Jedem Winter trotzend, rasch und dicht wachsend, sozusagen wuchernd, erreicht sie 2—3 m Höhe und ist mit ihren blechartig steifen Blättern eine ganz exotische Erscheinung. Dabei sehr leicht zu vermehren: jedes in die Erde gesteckte Zweigstück treibt Wurzeln. Sollte massenhaft verwendet werden. Das Laub bräunt sich Ende Februar.

*Berberis aristata* ist nur halbwintergrün: im Januar fällt das Laub allmählich ab; sie ist aber mit den lange hängenden Früchten rechtzierend und kann event. verwendet werden.

*Pyracantha coccinea* nebst *var. Lalandii* ist ganz hart und setzt alljährlich die roten Früchte in großen Mengen an, die bis zum Frühjahr den Strauch zieren. Meine Sträucher sind über 2—3 m hoch und breit.

*Lonicera fragrantissima* ist auch eines unserer schönsten wintergrünen Gehölze, 2—3 m hoch wachsend, jetzt, im März, beginnt erst das grüne Laub allmählich zu fallen.

*Lonicera Standishii* ist auch gut, das Laub hält sich aber nicht so lange, im Februar hängen nur noch einige — allerdings noch immer grüne Blätter.

*Euonymus americana (Hamiltoniana) semipersistens*, ist ganz wertlos, verliert die schon nach dem ersten Frost schlaff herabhängenden Blätter bereits im Dezember.

*Nandina domestica* wird vielfach als laubabwerfend bezeichnet. Hier bleibt das schöne Laub bis zum Frühjahr ganz frisch, nur rötlich gefärbt, und die Pflanze friert nur bei ausnahmsweise starker Kälte, wie im Winter 1916—17 teilweise zurück, treibt aber wieder freudig aus. Blüte hier wiederholt, fruchtete aber nicht.

*Lonicera japonica* und *L. Henryi* sind beide sehr schöne und hier ganz harte wintergrüne Schlinger; das Laub wird aber im Winter schlaff und hat dann wenig Zierwert.

*Rubus fruticosus*, unser Brombeerstrauch mit seinen Formen *flore albo pleno* und *roseo pleno* wird auch nicht genügend gewürdigt. Seine starken Ranken behalten die großen geteilten Blätter den Winter hindurch, und können, wenn zwischen laubabwerfendes Gesträuch gepflanzt, dieses berankend, von einiger Entfernung ganz wintergrüne Dickichte vortäuschen und event. ersetzen.

*Rhamnus hybridus* nebst Form *Billardii* ist zu empfindlich, kränkelnd und unschön.

## II. IMMERGRÜNE GEHÖLZE.

*Buxus sempervirens*. Von der großblättrigen Form des Buchsbaumes habe ich große Sträucher von über 4 m Höhe. Unbeschnitten bildet er malerische ausgebreitete Büsche, und er kann vorzüglich als Deckstrauch und als Hintergrund für größere immergrüne Pflanzungen dienen. Seine buntblättrigen Formen sind vorzügliche Solitärsträucher, hauptsächlich die Form *arborescens albimarginata*, ebenso die schöne grüne Form *angustifolia* mit etwas überhängenden Zweigen.

*Buxus Harlandii* bietet mit ihren kleinen lichtgrünen Blättern eine willkommene Abwechslung, ist auch vollkommen hart.

*Prunus Lauricerasus* var. *schipkaensis* f. *Zabeliana* ist die einzige wirklich ganz und in jeder Lage harte Lorbeer-Kirsche; der Wuchs geht mehr in die Breite.

*Viburnum rytidophyllum* ist ein wundervoller immergrüner Strauch. Ich besitze Exemplare von über 2 m Höhe in ganz freier Lage, die nie im mindesten gelitten haben und über meterlange Schößlinge treiben. Ein großer Fehler ist aber seitens der Baumschulen, diese Art durch Pfropfung auf *V. Lantana* zu vermehren, da die Unterlage immer wieder austreibt; es ist auch ganz überflüssig, weil die Pflanze durch Stecklinge sehr leicht zu vermehren ist.

*Viburnum utile*. Diese Art mit viel kleineren, glänzenden Blättern hat sich hier auch in jeder Lage als hart erwiesen.

*Mahonia Aquifolium* ist mit allen ihren Varietäten vollkommen hart; als wertvollste betrachte ich die Varietät *gracilis*, die viel schneller wächst; ich habe davon Pflanzen bis über 2 m.

*Mahonia fascicularis* und *M. pinnata* *Wagneri* sind beide ganz hart und gedeihen üppig; sie sind noch viel kräftiger und schöner als *M. Aquifolium*.

*Mahonia repens* nebst Varietäten *rotundifolia* und *macrocarpa* wachsen flott, verbreiten sich stark und sind vollkommen hart.

*Rhamnus Alaternus* ist ebenfalls ein sehr wenig bekanntes und angewendetes Gehölz, das die weiteste Verbreitung verdiente, da es bei mir in völlig offener Lage jedem Winter Trotz bietet, und seine glänzende Belaubung der von *Euonymus japonica* sehr ähnlich ist; nur sind die Blätter etwas kleiner und haben einen einzigen Fehler, und zwar den, daß sie ihre obere Fläche der Sonne zuwenden, worauf bei der Pflanzung zu achten ist. Ich besitze Pflanzen bis zu 1,80 m Höhe. Sollte massenhaft vermehrt werden.

*Phillyrea decora* (*Vilmoriniana*). Ich habe mehrere Pflanzen in freier sonniger Lage bis zu 1,20 m hoch, die jeden Winter überdauern und mit ihrem lorbeerähnlichem Laube wunderbare Solitärpflanzen bilden. Ist leider auch beinahe nirgends zu sehen.

*Euonymus radicans* nebst Formen, ein vortrefflicher Selbstklimmer, der als immergrüne Decke von Mauern und Baumstämmen dem mit Recht so sehr verbreiteten Efeu gleichwertig ist. Ganz hart. Ebenso hart und wertvoll sind ihre nichtrankenden Varietäten *Carrierei* und *vegeta*, die niederliegende oder auch teilweise aufstrebende, sich ausbreitende Sträucher bilden und in jeder Lage verwendbar sind.

Ich erhielt vor mehreren Jahren von der Baumschule *L. Späth*, Berlin, ein *Euonymus*-Kronenbäumchen unter dem Namen »Spezies aus China«, das freudig gedeiht, ganz hart ist und *Euonymus radicans* nahe steht. Nur sind die Blätter etwas rundlicher, manchmal *E. japonica* ähnlich, und sie fallen bei sehr großer Kälte teilweise ab. Ich halte die Sorte nach *C. Schneiders* Laubholzkunde für *Euonymus patens*. Ein sehr wertvoller, vielen leicht keimenden Samen ansetzender, aufstrebender, meistens ganz wintergrüner Strauch, der unverständlicherweise aus dem *Späth*schen Kataloge verschwunden ist.

*Danaë racemosa* und *Ruscus aculeatus* sind zwei zierliche kleine Sträucherlein, die (hier in Ungarn) auch im stärksten Winter kaum beschädigt werden.

*Yucca filamentosa*, *Y. karlsruhensis*, *Y. angustifolia*, *Y. glaucescens* sind allbekannte harte immergrüne Solitärpflanzen. —

An dieser Stelle muß ich auch die Bambuseen erwähnen, die bei mir in ganz freier Lage schon wahre undurchdringliche Dickichte bilden und von Jahr zu Jahr mehr Raum einnehmen. Ich besitze die Arten: *Phyllostachys niger* bis zu 3,5 m, *Ph. Quiloi* bis über 5 m, *Ph. viridiglaucescens* bis über 4,5 m, *Ph. fastuosus* bis zu 3 m, *Arundinaria japonica* (syn. *Bambusa Metake* der Gärten) bis über 2 m. Jetzt, Anfang März, stehen sie in voller Pracht ihres Laubwerkes, nur im außergewöhnlich kalten Winter 1916/17 froren die Stengel größtenteils ab, der Schaden wurde aber bis zum Herbst vollständig durch noch viel zahlreichere Triebe ersetzt. Bei diesen Pflanzen muß man achtgeben, daß sie nicht lästig werden und andere Pflanzen nicht überwuchern und verdrängen. — —

In geschützter, im Winter beschatteter Lage anzuwendende immergrüne Gehölze:

*Aucuba japonica* nebst Formen ist eine noch immer nicht genügend gewürdigte Freilandpflanze, die unsere Gärtner noch immer in Kübel zwingen, obwohl sie im Freien eine außergewöhnliche Widerstandsfähigkeit beweist. In gewöhnlichen Wintern wird kein einziges Blatt des wunderbaren Laubwerks schadhaf; ich habe oft bei 12—15° Kälte die mit einer Eiskruste überzogenen und zusammengekrümmten Blätter betrachtet und sah sie beim ersten Tauwetter wieder gerade, glatt und gesund. Bei außergewöhnlichen Kältegraden können die Stengel allerdings bis zur Bodendecke abfrieren, das kommt aber sehr selten vor, und der Austrieb ist so stark, daß der Schaden im ersten Sommer ersetzt sein kann. Dabei ist sie wegen ihrer ungemein leichten Vermehrung durch Stecklinge eine der billigsten Pflanzen. Sie fruchtet hier reich, bringt keimfähigen Samen und säet sich sogar selbst aus. Sie sollte in immergrünen Anlagen massenhaft verwendet werden.

*Berberis acuminata* hat seit 4 Jahren in freier Lage ohne nennenswerten Schaden ausgehalten, in geschützter Lage glaube ich den Strauch als ganz hart bezeichnen zu können, ebenso wie *Berberis Gagnepainii* und die erst vor 2 Jahren gepflanzte *Berberis sanguinea*.

Von *Berberis stenophylla* habe ich ein 1,5 m hohes Exemplar, das in kaum geschützter Lage seit 5 Jahren jeden Winter überdauerte, üppig wächst, und im Sommer sehr schön blüht und fruchtet.

*Berberis Hookeri* var. *candidula* bleibt ganz niedrig, friert bei sehr starker Kälte etwas zurück, verbreitet sich aber durch Ausläufer, und steht hier in ungeschützter freier Lage.

*Buxus balearica* erträgt gewöhnliche Winter gut, ist im Winter 1916/17 stark zurückgefroren, treibt aber seitdem wieder üppig. Sie steht auch in offener Lage, wird aber in geschütztere umgepflanzt werden.

*Choisya ternata*. Von dieser seltenen Pflanze hatte ich 2 junge Exemplare; das eine ging in 1916—17 zugrunde, das andere hat an der Nordseite einer starken Fichte ausgehalten, und wächst freudig, hat auch geblüht.

*Euonymus japonica* hält gewöhnliche Winter mit wenig Schaden aus, friert bei stärkerer Kälte stark zurück. Recht hart scheint die Form »Duc d'Anjou«. Im allgemeinen unverlässlich und schwer hoch zu bringen.

*Elaeagnus pungens* gedeiht in geschützter Lage sehr gut, entwickelt sich üppig und ist ungemein zierend; erreichte Höhe: 1,6 m.

*Elaeagnus macrophylla* ist leider zu empfindlich, obwohl sie in gut geschützter Lage gewöhnliche Winter aushält; bei starker Kälte friert sie aber bis zum Boden zurück; der Austrieb ist schwach.

*Ilex Aquifolium* ist mit ihren unzähligen Formen die hervorragendste Stütze jeder immergrünen Anlage. Ich besitze viele Pflanzen bis zu 3,5 m Höhe, die im starken Winter 1916/17 zwar das Laub größtenteils verloren, sonst aber bis auf einige junge Zweige unbeschädigt blieben. Eines der widerstandsfähigsten immergrünen Gewächse, das auch baumartig werden kann.

*Ilex Fargesii* besitze ich in Gestalt einer kleinen Pflanze. In 1917 gepflanzt wurde sie im darauf kommenden Frühjahr durch einen ungeschickten Arbeiter auf den Misthaufen geworfen, glücklicherweise zurückgepflanzt und hat seitdem 2 Winter in Ostlage ungeschützt bestens ausgehalten. Ist eine sehr viel versprechende Art mit weidenartigen Blättern.

*Ilex Wilsonii* hielt als kleinere Pflanze schon 3 Winter ungeschützt in ungünstiger freier Lage gut aus.

*Ilex crenata* ist empfindlich, friert zurück.

*Ilex opaca* ist nicht härter als *Ilex Aquifolium*, ist schwachwüchsig, ungeschön, der Verbreitung hier nicht wert; vielleicht sagt ihr der Boden nicht zu.

*Kalmia angustifolia* ist zu empfindlich.

*Kalmia latifolia* überdauert den Winter genügend gut, hält aber den heißen, trockenen Sommer nicht gut aus; ist schwer weiter zu bringen.

*Ligustrum japonicum* ist im Winter 1916/17 in mehreren Exemplaren abgefroren und eingegangen. Ist unbrauchbar.

*Ligustrum lucidum* hält in geschützter Lage aus, entwickelt sich aber schwach; kann versuchsweise angepflanzt werden.

*Ligustrum coriaceum* erfror ganz.

*Magnolia foetida* (syn. *grandiflora*) hält in Schattenlage gewöhnliche Winter gut aus. In 1916/17 sind meine Exemplare stark zurückgefroren, trieben aber freudig aus, sie sind auch jetzt gesund und grün. Selbstredend kann man nicht darauf rechnen, daß diese wundervollen Bäume zu stattlichen Exemplaren erwachsen. Das Laub ist aber so schmuckvoll, so daß es als lohnend erscheint, wenigstens einige Pflanzen in Buschform zu besitzen.

*Mahonia japonica* hält in geschützter Lage gut aus und entwickelt sich kräftig.

*Mahonia nervosa* ist auch in ungeschützter Lage widerstandsfähig; die Blätter werden nur etwas beschädigt.

*Prunus Lauricerasus* in der typischen Form und ihren großblättrigen Formen ist nicht genügend hart. Die Varietät *schipkaensis* ist auch viel weniger frostbeständig als ihre Form *Zabeliana*; ist aber in geschützter schattiger Lage genügend hart, zumal bei guter Ernährung und wenn gut eingewurzelt.

*Osmanthus Aquifolium* var. *ilicifolia* ist in geschützter Lage genügend hart und schön.

*Phillyrea latifolia* ist in gedeckter Lage frostbeständig aber schwachwüchsig.

*Photinia glabra* und *serrulata* sind nur in sehr günstiger Lage zu gebrauchen, dort aber sehr schön.

*Quercus Ilex* ist auch ein immergrünes Gehölz, das viel mehr Beachtung verdiente, da es in beschatteter Lage jedem Winter trotzt. Ich habe nebst zwei kleineren noch zwei vor 6 Jahren gepflanzte Exemplare an der Nordseite einer *Pinus Laricio austriaca*-Gruppe, das eine 1,80, das andere 1,50 m hoch, reich verzweigt, die auch bei stärkster Kälte kaum etwas gelitten haben. Dieses schöne Gehölz sollte in unseren Baumschulen vermehrt werden, denn bis jetzt konnte man nur aus italienischen Baumschulen davon Pflanzmaterial erhalten.

*Quercus acuta* hält gewöhnliche Winter aus, ist aber noch nicht genügend erprobt.

Rhododendrum ist schon allenthalben genügend besprochen worden; ich habe nichts Besonderes zu bemerken; in entsprechender Bodenmischung gedeihen viele gut.

Skimmia japonica, oblata und rubella halten auch den stärksten Winter aus, müssen aber unbedingt im Schatten stehn, bei Besonnung im Winter erfrieren sie bei starker Kälte.

Ulex europaeus ist genügend frostbeständig, entwickelt sich hier üppig. Von immergrünen Schlingern habe ich Clematis Armandii, Rubus bambusarum und Stauntonia hexaphylla erprobt. Clematis Armandii widersteht in geschützter Lage dem Winterfroste, nur die ganz jungen nicht gut ausgereiften Triebe frieren zurück. Rubus bambusarum friert bei sehr großer Kälte bis zum Boden ab; der Austrieb ist für eine Rubusart sehr schwach, was sehr zu bedauern ist, da er ein sehr schöner und üppiger Schlinger ist, den man recht gut brauchen könnte. Vielleicht werden sich ältere, stärkere Wurzelstöcke besser bewähren. Stauntonia hexaphylla hält auch gewöhnliche Winter nicht aus; ist unbrauchbar.

Es gibt noch eine ganze Reihe immergrüner Gewächse, die angepflanzt und versucht werden können, und ihre Zahl wächst von Jahr zu Jahr. Vorläufig bilden aber die oben erwähnten das Material, mit dem man flott arbeiten kann, die anderen sind noch nicht genügend erprobt und sind vorläufig Gegenstände des Interesses der Liebhaber. Vielleicht kommt noch manches Wertvolle davon heraus.

Hiermit hätte ich mein Referat beendet. Ich hoffe, daß ich mit meinen Zeilen dem Praktiker einige Winke zu geben vermochte und etwas dazu beitragen konnte, die noch immer nicht auf richtigem Geleise laufende Sache der winter- und immergrünen Anlagen vorwärts zu bringen.

## Allerlei Dendrologisches aus dem Lütetsburger Park in Ostfriesland.

Von Obergärtner **Franke**, Lütetsburg.

Abgesehen von botanischen und ähnlichen Gärten sowie hier und da architektonisch reich ausgeschmückten Parks und Gärten findet man doch erfreulicherweise immer wieder dasselbe bekannte Bild der Pflanzenfülle an Bäumen und Sträuchern. Die sogenannten »stilvollen« Gärten mit ihrem toten bis zur Überladung angewandten weiß angestrichenen Holz, mögen hier und da Geschmack finden und auch der geometrische Garten mit seinen Hecken, Gängen und Lauben mag berechtigt sein. Vor allen diesen aber übt ein Garten oder Park doch die meiste Anziehungskraft aus durch seine Fülle reichhaltigen Pflanzenmaterials in ungezwungener Anordnung. Wenn oft von Fachleuten gesagt wird, die Vielseitigkeit des Pflanzmaterials störe das Gesamtbild, oder bringe Unruhe in das Ganze, so ist dem nicht so. Bei zweckentsprechender Anordnung, und vor allem bei wirklicher Kenntnis des Materials, ist ein Garten mit vielseitig vertretenen Blütenpflanzen die stete Freude des Besitzers und Besuchers.

Bunte Gehölze in reicher Fülle wirken freilich störend, aber niemals zahlreiche Blütenpflanzen, ob Baum, ob Strauch oder Staude.

Hier mögen einige aus der Fülle der bekannten oder weniger bekannten Blütenpflanzen folgen, die jeden Besucher fesseln, und die ich Pflanzenliebhabern besonders empfehlen möchte.

**Erica carnea** und **E. carnea alba** sind zwei prächtige Pflanzen, die im April in reicher Fülle fleischfarbiger oder weißlicher Blüte wochenlang Herz und Auge erfreuen. Humoser feuchter Boden sagt dieser Erica wie allen Moorbeetpflanzen am besten zu. Hier haben diese Pflanzen bei  $-17^{\circ}$  R noch nie gelitten.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): von Kovács Josef

Artikel/Article: [Erfahrung mit winter- und immergrünen Gehölzen in der ungarischen Ebene und einige Bemerkungen über deren Anwendung. 291-297](#)